№ 103.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Freitag, den 4. Mai 1855.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

In dem Königlichen Schlosse zu Berlin, hielt am 3. Mai der Präsident des Staats-Ministeriums, Freiherr v. Manteuffel, die nachfolgende Anrede an die versammelten Kammern:

Meine Herren! In der Sitzungsperiode, welche wir heute beschließen, ist Ihnen eine Reihe wichtiger Gesetzentwürfe zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt worden. Sie haben dieselben einer gründlichen Erwägung unterzogen und der Staatsregierung Ihre ersprießliche Mitwirkung zu mehreren nützlichen Reformen in verschiedenen Zweigen der Gesetzgebung angedeihen lassen. — Es darf zunächst und vorzugsweise die neue Konkursordnung hervorgehoben werden, welche einem sowohl von den richterlichen Behörden, als in den Verkehrsverhältnissen lebhaft empfundenen Bedürfnisse eine durchgreifende Abhülfe zu gewähren bestimmt und geeignet ist. Auch auf anderen Gebieten der Rechtspflege haben Sie zu mehrfachen, durch die Erfahrung empfohlenen zweckmäßigen Abänderungen und Ergänzungen der bestehenden allgemeinen und provinziellen Gesetze Ihre Zustimmung gegeben. — In gleichem Maaße steht zu hoffen, daß die von Ihnen angenommenen gesetzlichen Bestimmungen über die öffentliche Armenpflege zur Verminderung der auf diesem schwierigen Gebiete hervorgetretenen Uebelstände beitragen werden. — Für die Entwickelung der materiellen Hülfsquellen ist die Erweiterung und Verbesserung der Kommunicationsmittel von entscheidender Wichtigkeit. Es gereicht daher der Regierung zur großen Befriedigung, daß die Gesetzvorlagen wegen Uebernahme einer Zinsgarantie für die Anlage einer Eisenbahn von Deutz nach Gießen und Siegen und einer festen Rheinbrücke bei Cöln, so wie wegen Erwerbung der Münster-Hammer Eisenbahn Ihre Zustimmung erhalten haben, und daß ebenso zur Vollendung der Ostbahn, der Westphälischen und der Saarbrücker Bahn, und zur Herstellung mehrerer Eisenbahnstrecken im nördlichen Theile der Provinz Westphalen von Ihnen die erforderlichen Geldmittel bewilligt worden sind. — Durch die Annahme des Gesetzes über die Zulassung auswärtiger Schiffe zur Küstenschiffahrt haben Sie einem erfreulichen Fortschritt des freien Handels den Weg gebahnt, und durch das Gesetz, betreffend das Verbot der Zahlungsleistung mittelst fremden Papiergeldes, dem inländischen Verkehr gegen eine drohende Störung der Kreditverhältnisse den nöthigen Schutz gewährt. — Sie haben, meine Herren, auch den diesjährigen Staatshaushalt-Etat in allen seinen Theilen einer eingehenden und aufmerksamen Prüfung unterworfen, und die Regierung muß eine lebhafte Genugthuung darin finden, daß derselbe unverkürzt von Ihnen genehmigt worden ist. Es wird auch ferner die angelegentliche Fürsorge der Regierung darauf gerichtet sein, das Gleichgewicht zwischen den Staatseinnahmen und Staatsausgaben aufrecht zu erhalten, und in der Finanzverwaltung diejenige Ordnung und Zuverlässigkeit zu bewahren, durch welche der Staatskredit Preußens seither in erfreulicher Weise sichergestellt worden ist. — Die Regierung erkennt gern das Vertrauen an, mit welchem Sie, meine Herren, unter Genehmigung des zeitweiligen Steuerzuschlages den im vorigen Jahre bewilligten Kredit für die außerordentlichen Bedürfnisse der Militairverwaltung auf das laufende Jahr ausgedehnt haben. Bei der Benutzung dieses Kredits wird die allgemeine Finanzlage nicht außer Acht gelassen werden und die sparsame Zurückhaltung in Verwendung der Mittel soweit eintreten, als solche mit der Verpflichtung der Regierung Sr. Majestät vereinbar ist, das Heer in der erforderlichen Kriegsbereitschaft zu erhalten, um unter den schweren politischen Verwickelungen, welche leider eine friedliche Lösung noch nicht gefunden haben, Preußens Unabhängigkeit, Würde und Stellung als Großmacht überall mit voller Kraft behaupten zu können. — Nachdem erst im vorigen Jahre fruchtbare Landstriche der Monarchie eine schwere Heimsuchung durch verwüstende Ueberschwemmungen erfahren haben, ist es um so beklagenswerther, daß dasselbe Unglück sich in diesem Frühjahr, zum Theil in noch größerer Ausdehnung, in mehreren Provinzen erneuert und den Wohlstand einer zahlreichen Bevölkerung zerrüttet hat. Die Regierung ist mit allem Eifer bemüht, die verderblichen Folgen dieser traurigen Ereignisse zu mildern, und hofft hierbei in gleicher Weise durch die aufopfernde Theilnahme, welche sich bei den früheren Unglücksfällen unter allen Ständen und in allen Theilen des Landes kundgegeben hat, wiederum kräftig unterstützt zu werden. — Meine Herren! Die gegenwärtige Legislatur-Periode der Zweiten Kammer nähert sich ihrem Ende. Zahlreiche Akte der Gesetzgebung von umfassender Bedeutung haben während derselben die ausdauernde und angestrengte Thätigkeit beider Häuser in Anspruch genommen und die Regierung fühlt sich verpflichtet, im Rückblick auf diesen Zeitraum für die Unterstützung, welche sie in Ihrer Einsicht und Erfahrung gefunden hat, ihren Dank auszusprechen. Sind auch in Ihren Berathungen vielfache Gegensätze der Richtungen und Ansichten hervorgetreten, so sind Sie, meine Herren, — deß hält sich die Regierung überzeugt, — doch überall von dem ernsten Bestreben geleitet worden, die Wohlfahrt des Landes zu fördern. — Indem Sie jetzt bei der Rückkehr in Ihre Heimath sich nach allen Richtungen hin trennen, werden Sie doch in dem Einen, worin, als in Preußens wahrem Kleinode, des Landes Kraft und Macht besteht, immer vereinigt bleiben: in treuer thatkräftiger Hingebung für König und Vaterland.

Sodann erklärte der Präsident des Staats-Ministeriums im Auftrage Seiner Majestät des Königs die Sitzung beider Kammern für geschlossen und die heutige Handlung für beendigt. — Diese Rede wurde von Seiten der Kammern durch ein freudiges Hoch! auf Seine Majestät den König erwidert.

Staats-Lotterie.

Berlin, 3. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 111ter Königl. Klassen-Lotterie fiel ein 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 2716 nach Königsberg i. Pr. bei Heygster; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 54,118 und 65,916; 33 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 5175. 5502. 9339. 9970. 10,152. 17,230. 18,534. 19,554. 21,747. 22,575. 23,123. 24,070. 30,756. 31,251. 32,211. 33,011. 34,602. 35,295. 41,678. 43,437. 43,516. 45,682. 47,734. 52,033. 52,073. 53,186. 56,453. 60,377. 61,083. 63,547. 70,428. 76,654. 79,603. 79,673. 82,154 und 87,503 in Danzig 3mal bei Rotzoll, Elbing bei Silber, Gumbinnen 2mal bei Sterzel, Königsberg in Pr. bei Heygster, Marienwerder bei Bestvater, Stolpe bei Dalcke und nach Tilsit bei Löwenberg; 49 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 384. 479. 710. 1701. 2590. 3982. 12,783. 12,790. 13,199. 14,729. 16,576. 19,467. 19,667. 24,191. 29,131. 31,258. 31,510. 32,873. 34,438. 35,221. 38,734. 39,492. 41,540. 42,673. 46,247. 46,620. 48,180. 49,471. 52,304. 52,693. 55,676. 56,390. 56,642. 61,012. 63,363. 63,892. 64,176. 65,413. 66,570. 68,595. 69,943. 77,219. 78,497. 79,910. 83,315. 84,470. 87,094. 87,914 u. 89,045 in Danzig bei Rotzoll, Gumbinnen bei Sterzel, und nach Tilsit bei Löwenberg; 70 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 510. 1375. 2845. 2887. 5133. 5198. 5564. 8856. 10,375. 11,358. 12,155. 12,768. 13,670. 17,276. 19,008. 20,411. 20,534. 23,035. 23,131. 24,501. 25,608. 26,279. 26,348. 29,364. 30,278. 31,468. 31,705. 33,321. 35,069. 36,592. 36,701. 37,063. 37,222. 40,838. 41,943. 45,426. 46,403. 46,684. 47,763. 47,846. 48,250. 49,363. 50,079. 50,879. 51,825. 52,294. 54,645. 56,552. 58,943. 61,796. 63,436. 65,557. 65,849. 66,057. 66,541. 70,628. 71,542. 74,884. 78,096. 78,946. 82,510. 82,733. 84,774. 84,854. 85,560. 85,795. 85,979. 86,678. 86,977. und 88,647.

Orientalische Angelegenheiten.

M. Berlin, 3. Mai. Die heutige Petersburger Zeitung bringt die ersten ausführlichen Nachrichten über die Beschießung Sebastopols. Es geht daraus hervor, daß die Minenarbeiten der Belagerer sich bis auf 260 preußische Fuß der Spitze der Bastion Nr. 4. genähert hatten. In Folge der Sprengung der Minenöfen entstanden mehrrbe Trichter, welche von den Franzosen besetzt wurden. Die Laufgräeen derselben waren an dieser Stelle von den Approchen der Russen nur 150 Fuß entfernt. Diese große Nähe nöthigt die Belagerer zur größten Wachsamkeit und da sie annehmen mußten, daß die Russen von der ihnen zugekommenen Verstärkung von 50,000 Mann Gebrauch machen würden, um wo möglich die Belagerer vom Plateau vor der Festung zu vertreiben so haben sie die Beschießung der Festung eingestellt, damit sie für den entscheidenden Augenblick nicht an Munition Mangel zu leiden haben. Die russischen Truppen haben nun in der letzten Zeit eine konzentrirte Stellung im Norden und im Osten der Festung eingenommen und auch die vor Eupatoria stehenden Truppen zu diesem Zweck zurückgezogen.

Dem Schreiben eines englischen Ingenieur-Offiziers aus dem Lager vor Sebastopol entnehmen wir folgende Beschrei-

bung der beim Bombardement angewandten russischen Geschosse. „Jetzt, da unsere vorgeschobenen Werke nur noch 700 Yards (à 3 Fuß) von den Hauptbatterien des Platzes entfernt sind, welche ein anhaltendes Feuer darauf richten, können Sie sich einen Begriff davon machen, wie ermüdend der Dienst in denselben ist. Niemand, sei er auch noch so brav, kann unthätig und ohne persönlichen Antheil an dem Gefecht zu nehmen, lange unter dem Feuer stehen. Das ertragen die Nerven nur kurze Zeit. Die erste Stunde ist die schlimmste, danach gewöhnt man sich etwas mehr daran. Die Russen schicken uns ein ganz hübsches Sortiment von Geschossen zu: zuerst Vollkugeln von allen Kalibern, welche mit einem Schrillen, ähnlich dem Schnaufen des Eisenbahnzuges, vorbeifliegen; sodann Kartätschen, welche langsam und im Kreise sich ausbreitend, wie ein Schwarm Vögel daherfliegen. Darauf kommt ein Geschoß, welches zwar unserer Vollkugel ähnelt, aber die Eigenschaft hat, zu zerspringen, wo es einschlägt. Endlich folgt die Mörserbombe, welche, obgleich das schlimmste der großen Geschosse, ich doch am wenigsten fürchte. Sie bleibt beinahe eine halbe Minute in der Luft, und bei Nacht kann man sie deutlich fliegen sehen. Man hört dann und wann ein leichtes Pfeifen, wie das „Kiwit“ des Kiebitzes, welches lauter und immer lauter wird, bis sie einschlägt. Obwohl man sie auf ihrem Wege verfolgen kann, ist es doch nicht leicht vorherzusagen, wo sie niederfallen wird. Von da, wo sie platzt, fliegen die Stücke in Bogen bis zu 200 Yards aufwärts nach allen Richtungen hin. Mein größter Schrecken jedoch und der gefährlichste Feind, den wir haben, ist die russische Büchsenkugel. Sie hat die Kegelform wie die unsere, ist aber nicht so vollkommen, und dieser kleine Gentleman giebt keine Warnung von sich, fliegt den ganzen Tag lang um uns her, und reicht an 1200 Yards weit. In einer Viertel Distance hiervon geht er noch durch 2 Mann hindurch.

Die Gesinnung, welche die russischen Truppen in Sebastopol beseelt, drückt folgender Vorgang bei der Huldigung sehr bezeichnend aus, welcher dem „Dresd. Journal“ aus Odessa gemeldet wird: Als die Truppen in Sebastopol dem Kaiser Alexander II. den Eid der Treue geschworen hatten, sah man dieselben sich in kleinen Haufen vertheilen, hierauf in größter Ordnung sich wieder zusammenreihen. Endlich kam das ganze Korps zum General Osten-Sacken und verlangte noch einen zweiten Eid zu leisten. „Das ist nicht nöthig“, antwortete der General, „ein Eid ist vollkommen hinreichend“. „Keineswegs, Excellenz, wir wollen noch einen Eid Sr. Kaiserl. Majestät leisten, daß wir bis zum letzten Mann sterben, aber Sebastopol nie übergeben werden.

Rundschau.

Berlin, 1. Mai. Die Königlich sardinische Regierung hat sich in einem neueren Akt ihrer Schifffahrtsgesetzgebung auf ganz gleichen Boden mit den diesseits getroffenen Bestimmungen gestellt. Durch ein Gesetz vom 9. v. Mts. ist die sardinische Regierung im Allgemeinen ermächtigt worden, unter der Bedingung einer vollkommenen Reciprocität, alle auswärtigen Flaggen zum Betrieb der Frachtschifffahrt an den Küsten des Königreichs zuzulassen.

— In der 49sten Sitzung der Zweiten Kammer vom 30. April erfolgte der Bericht der Kommission zur Prüfung der Konkursordnung nach den Abänderungen der Ersten Kammer. Die Kommission beantragt allen Beschlüssen der Ersten Kammer beizutreten. Nach dem Resümé des Referenten, Abg. Wentzel, der die Hoffnung ausspricht, daß selbst diejenigen, welche die Abänderungen der Ersten Kammer jetzt für Verbesserungen halten, bald für die Aufhebung derselben sein würden, werden die Beschlüsse der Ersten Kammer mit großer Majorität angenommen, hierauf unter Namensaufruf mit 239 gegen 19 Stimmen das ganze Gesetz. — In der Plenarsitzung der Ersten Kammer schloß der Refer. über die neue Concursordnung, der Chefpräsident Dr. v. Zander, seinen Bericht von der Rednertribüne etwa mit folgenden Worten: „Und nun, meine Herren! — zum Schluß des Schlusses — lassen Sie mich ein Bild, eine Vergleichung an Ihr patriotisches Herz legen: ich vergleiche die uns vorliegenden Gesetzentwürfe mit einem vaterländischen Schiffe, welches vor länger als einem Menschenalter auslief, um Entdeckungsreisen zu machen, welches inzwischen mehrmals die Welt umkreiste und jetzt, mit Schätzen beladen, zurückkehrt. Das Schiff ist bei klarem Wetter, schön geflaggt und gewimpelt, auf der Rhede angelangt. Da erhebt sich unerwartet noch ein Sturm und drohet das Schiff zu zerschellen. Jetzt verlangt es von Ihnen die Lootsen, die es sicher in den heimathlichen Hafen führen sollen, damit es die gesammelten Schätze zum Heile des Vaterlandes zu verbreiten vermag. Gewähren Sie, meine Herren! diese Bitte. Der Dank des Vaterlandes wird Ihnen nicht fehlen.“ — Diese Worte riefen in der Versammlung einen lebhaften Beifall hervor und die Gesetzentwürfe wurden unmittelbar darauf von der Ersten Kammer mit großer, fast an Einstimmigkeit grenzender Majorität genehmigt.

M. — Der Dr. phil. Eduard Peithmann zu Berlin, welcher bekanntlich $13\frac{3}{4}$ Jahre auf Veranlassung der englischen Regierung ohne Verhör, ohne gerichtliche Untersuchung und ohne Urtheilsspruch im Irrenhause Bedlam eingesperrt und erst im vorigen Jahre wieder entlassen wurde, hat in einer Petition vom 13. April die Erste Kammer ersucht, sein Gesuch um Schadlosstellung dieser Freiheitsberaubung zu London zu unterstützen. Der Bittsteller in Hannover geboren, aber seit seinem 2ten Lebensjahr in Preußen domicilirend, ist der Stiefsohn des preuß. Majors und Landraths von Ripperda, erhielt, seiner Angabe nach, nachdem er auf der Universität Bonn studirt, im Jahre 1824 einen Ruf nach der Universität Oxfort und begab sich demgemäß dorthin, um die Grundsätze des preuß. Erziehungswesens dort bekannter zu machen. Seine weiteren Erlebnisse sind bereits bekannt. Ein solcher Vorfall ist in Preußen geradezu unmöglich, aber wäre das einem Engländer in einem Staate des Continents passirt, welchen Lärm würde die englische Presse erhoben haben. Leider hat Dr. Peithmann seiner Petition nicht die nöthigen Beweismittel beigefügt, weshalb von der Kommission der Uebergang zur Tagesordnung beantragt wurde. Graf von Arnim hat indessen den Antrag gestellt, die Angelegenheit unserer Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen.

Danziger Stadt-Theater.

(Schluß.)

Es kamen im Ganzen in dem verflossenen Winter zur Aufführung: 29 Opern. Die deutsche Oper war durch 17 Werke vertreten, und zwar gingen in Scene: Hugenotten, Robert der Teufel, Indra, Stradella, Don Juan, Zauberflöte, Freischütz, Oberon, Czar und Zimmermann, die beiden Schützen, Wildschütz, Tannhäuser, die lustigen Weiber von Windsor, das Walpurgisfest, der Alte vom Berge, Nachtlager, Fidelio. Hierunter waren Novitäten die drei gesperrt gedruckten Opern. Komponisten: Meyerbeer, mit 2 Werken, Flotow (2), Mozart (2), Weber (2), Lortzing (3), Wagner (1), Nicolai (1), Markull (1), Benedict (1), Kreuzer (1), Beethoven (1). Französische Opern gelangten 8 zur Aufführung, nämlich: Maskenball, Stumme, Maurer und Schlosser, Fra Diavolo, Jüdin, Zampa, Aschenbrödel, weiße Dame. Komponisten: Auber (mit 4 Werken), Halevy (1), Herold (1), Isouard (1), Boeildieu (1). Die Italienische Oper war nur durch 4 Werke vertreten: Norma, Lucia, Lucrezia Borgia, Liebestrank, mit den Komponisten Bellini (1), und Donizetti (4). Das numerische Verhältniß ist für die deutsche Oper außerordentlich günstig. Daß die italienische Oper in so geringem Grade vertreten war, können wir nur für ein gutes Zeichen halten. Gäste führte uns die abgelaufene Saison in ungewöhnlicher Anzahl zu. Den Anfang machte Frau Bock-Hintzen, ihr folgte der Barytonist Weiß, welcher wegen fortdauernder Krankheit des Herrn Bertram in Engagement trat. Das Gastspiel des Baßbuffo's Düffke brachte die etwas vernachlässigte komische Oper in guten Kredit. Großen Enthusiasmus und brillante Einnahmen bewirkte Roger, welcher im März an 4 Abenden und im April nach Tichatscheck's plötzlicher Abreise, noch dreimal auftrat. Der treffliche Tichatscheck fand sich veranlaßt, nach viermaligem Auftreten sein Gastspiel abzubrechen, hauptsächlich wohl wegen unwillkommener Störungen des Repertoirs. Nach diesen beiden Künstlern ersten Ranges erregte noch der Barytonist Beck mit seiner auffallend schönen Stimme eine außergewöhnliche Theilnahme. Mit ihm im Bunde gastirte Frau v. Stradiot-Mende mit gutem Erfolge und der Tenorist Kron, dieser jedoch mit geringem Beifall. Der Musentempel ist nun geschlossen, um sich im Herbste unter einer neuen Direktion wieder zu öffnen. Ein langer Abschnitt der heimischen Theatergeschichte liegt hinter uns, vierzehn Jahre lang steuerte F. Genée das Schiff durch die bewegte Fluth. Daß er nicht allein ein kundiger Steuermann, sondern überhaupt ein Ehrenmann war, das fühlen wir Alle um so lebendiger in dem Augenblick des Scheidens. Was Genée für die Danziger Bühne gewirkt hat, das war bedeutend genug, um sich dem Gedächtniß aller Theaterfreunde fest einzuprägen. Darum folgt dem wackern Direktor ein freundliches liebevolles Andenken und der gewiß aus vielen Herzen kommende Wunsch, sein Lebensabend möge ein ruhiger und ungetrübter sein.

Markull.

Handel und Gewerbe.

Danzig. Börsen-Verkäufe aus dem Wasser und vom Speicher. Am 3. Mai noch verkauft: 20 Last 131pf. Weizen fl. 760, 30 Last 128—29—30pf. fl. 740, 26½ Last 127pf. do. fl. 715, 40 Last 128pf. do. fl. 720, 8 Last 130—31pf. do. fl. 775, 1 Last 131—32pf. do. fl. 775, 4 Last 128—29pf. do. fl. 740, 5 Last 128—29pf. do.

Danzig. An Getreide, Lein- und Rapp-Saamen und Mehl wurden vom 1. bis 30. April verschifft: nach Amsterdam 225 Last 43 Sch. Weizen u. 6 Last 21 Sch. Leinsaamen, nach Colberg 310 Tonnen Mehl, nach England 61 Last 28 Sch. Weizen, nach Goole 86 Last Weizen, nach Hull 3 Last Weizen, nach Leith 53 Last 29 Sch. Weizen, nach Norwegen 30 Last Roggen und nach Newcastle 73 Last 33 Sch. Weizen.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 3. Mai 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100⅜	99⅞	Pomm. Rentenbr.	4	—	95¼
St.-Anleihe v. 1850	4½	—	99⅞	Posensche Rentenbr.	4	93¼	92¾
do. v. 1852	4½	—	99⅞	Preußische do.	4	—	94¼
do. v. 1854	4½	—	99⅞	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	—	112¼
do. v. 1853	4	93⅞	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
St.-Schuldscheine	3½	83¾	83¼	And. Goldm. à 5 Th.	—	8 7/12	8 1/12
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	169¼	168¾	Poln. Schatz-Oblig.	4	71⅞	—
Ostpr. Pfandbriefe	3½	91¾	—	do. Cert. L. A.	5	—	85½
Pomm. do.	3½	—	98	do. L. B. 200 Fl.	—	—	—
Posensche do.	4	100¾	—	do. neue Pfd.-Br.	4	—	90
do. do.	3½	92	91½	do. neueste III. Em.	—	—	89¾
Westpreuß. do.	3½	89½	89	do. Part. 500 Fl.	4	79	—

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 3. Mai:

J. v. d. Woude, Gezina, v. Amsterdam, m. Gütern. F. Grade, Reform, v. Bergen u. G. Lund, Christine, v. Stavanger, m. Heeringen. N. Permin, Venus, v. Rostock; N. Niemann, C. H. Brokelmann, v. Stettin; P. Scharmberg, Carl, v. Greifswald; F. Pahlow, Antelope, v. Colberg; F. Jansen, Larsen Plads u. W. Burgeß, Isabella, v. Kopenhagen; G. Larß, Lisette, v. Swinemünde; S. Niemann, Bazar; R. Voß, Bürgermstr. Kastey u. R. Eggert, Bellona, von Rostock; R. Radloff, Alwine, v. Greifswald und A. Madsen, Christine, v. Kopenhagen, m. Ballast.

Gesegelt am 3. Mai.

G. Reinbrecht. George Friedrich, n. Colberg, m. Mehl. G. Ewert, Mercur, v. Rotterdam; P. Bakker, Harmonie u. O. Geertjes, Gebrüder, v. Amsterdam; P. de Bör, Gesina; H. de Groth, Lukas Wilderfang; M. v. Dyck, Maria Catharina und H. Kempen, Catharina, v. Amsterdam, m. Getreide. H. Janssen, Graf v. Brandenburg, v. Bordeaux, m. Holz.

Angekommene Fremde.

Am 4. Mai.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren).

Hr. Kaufmann Pilz a. Dresden. Hr. Glockengießer Haminschmidt a. Berlin. Die Hrn. Gutsbesitzer Kräft a. Rakett und Simson a. Wilhelminenthal.

Im Englischen Hause:

Hr. Amtmann Würtz a. Pr. Stargardt. Hr. Banquier Meyer a. Berlin. Hr. Fabrikant Ebhardt a. Hannover. Die Hrn. Gutsbesitzer Würtz a. Kokoschken. Boltz a. Krören. Kurtius a. Altjahn. u. Steffens a. Gr. Golmkau. Die Hrn. Kaufleute Landsberg u. Prochownik a. Berlin. Ehleben a. Tilsit. Stark a. Leith. Beyer a. Krangen. Bang a. Horsens u. Bergmann a. Paris. Der Major in der Marine Hr. Scheuerlein a. Berlin. Die Hrn. Gutsbesitzer Keibel n. Gattin a. Ludwigsburg, Hein n. Gattin a. Gnieschau, Wolff n. Gattin a. Stutthof uud Pohl a. Senslau. Die Hrn. Kaufleute Friese a. Elbing, Schlesinger a. Bromberg, Schindowski a. Berlin, Melsbach a. Goch, Bohm a. Graudenz und Borchardt a. Königsberg.

Hotel de Berlin.

Hr. Partikulier Heydenreich a. Carlberg. Die Hrn. Kaufleute Hofrichter a. Memel u. Evers a. Leipzig. Hr. Gutsbesitzer Schnackert a. Königsberg. Hr. Oekonom Küstner a. Heiligenbeil.

Hotel d'Oliva:

Hr. Rentier Krafft a. Mewe. Hr. Kaufmann Binde a. Nordhausen.

Hotel de Thorn.

Hr. Kaufmann Kopisch a. Breslau. Die Hrn. Gutsbesitzer Fischer a. Berlin, Speiser a. Marienburg und Cremat a. Stettin.

Reichhold's Hotel.

Hr. Kaufmann Lück a. Marienwerder.

Bieberfettpomade, zur schnellsten Erzeugung von Kopfhaaren, Schnurr- und Backenbärten p., in Töpfen zu 2 und 1 Thlr. allein ächt zu haben: Frauengasse 48.

Berlin. **Strohhut-Wäsche,** Modernis. u. Garn. bei Schröder, Frauengasse 48, 1 Tr. h., n. hinten.



Das Dominium Rinsk, Kreis Thorn, hat 24 Stück fette Mast-Ochsen zum Verkauf, welche zur sofortigen Abnahme stehen.

Publicandum.

Die Verpachtung der zur Weberschen Stipendienstiftung gehörigen Rittergüter Schrammen und Orkusch betreffend.

Die zur Weberschen Stipendienstiftung gehörigen Rittergüter Schrammen und Orkusch im Rosenberger Landraths-Kreise zwischen den Städten Riesenburg, Marienwerder und Stuhm belegen und ½ Meile von der in Angriff genommenen Chaussee entfernt, sollen vom 1sten Juni 1856 ab auf zwölf Jahre bis ultimo Mai 1868 mit vollständig bestellten Winter- und Sommersaaten, jedoch mit Ausschluß der Waldungen und ohne Inventarium, zusammen, oder auch jedes Gut besonders, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Der diesfällige Bietungs-Termin ist auf

Montag, den 2. Juli dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr

hier zu Rathhause festgesetzt worden. Pachtlustige werden zu diesem Termin mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verpachtungs-Bedingungen und der Nutzungs-Anschlag im Magistrats-Geschäfts-Zimmer hieselbst, ingleichen die Bedingungen allein, in der Registratur des Königl. Kreis-Gerichts in Marienwerder und im Gute zu Schrammen täglich in den Vormittagsstunden eingesehen werden können.

An Bietungs-Kaution sind Zweitausend Thlr. in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen zu erlegen.

Das Gut Schrammen, wo sich auch ein Brau- und Brandhaus befindet und welches in sieben Schlägen bewirthschaftet wird, enthält nach der letzten Vermessung:

31	Morgen	122	□R.	Gärten
811	"	151	"	Acker
184	"	27	"	Wiesen
32	"	125	"	Hütung
21	"	141	"	Brüche
70	"	120	"	Wege und andere unbrauchbare Stücke,

überhaupt also 1152 Morgen 146 □R. Preußisch.

Das Gut Orkusch wird in vier Feldern bewirthschaftet und enthält:

13	Morgen	171	□R.	Gärten
565	"	91	"	Acker
136	"	151	"	Wiesen
28	"	70	"	Hütung
277	"	143	"	Wege und andere unbrauchbare Stücke,

zusammen 1022 Morgen 86 □R. Preußisch nebst einem 240 Morgen großen fischreichen See.

Die Waldungen, in welchen mit Ausschluß der Schonungen dem Pächter die Viehweide zusteht, enthalten resp.

857 Morgen 143 □R. Preußisch und
884 " 59 "

Riesenburg, den 28. April 1855.

Der Magistrat.

Vorst.-Vers. d. **„UNION“**, Sonnabend d. 5., Abends 7 Uhr.
Eröffnung der General-Versammlung um 8 Uhr.
Auf der Tagesordnung stehen: 1) Antwort des Central-Unterstützungs-Comitee zu Marienburg. 2) Beschluß über die Art der Verwendung des Ertrages aus dem Concert und Verkauf des Gedichtes: „Ein Eisgang der Weichsel“, sowie über die öffentliche Rechnungslegung. 3) Vorschläge über Herabsetzung der Beiträge, Regulirung der Kassen-verhältnisse und andere wichtige Angelegenheiten. Nach der General-Versammlung gewöhnliche Sitzung.

Das Präsidium.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.